



Risikominimierung und Fokus Europa

Ergebnisse Außenwirtschaftsumfrage 2024

Präambel

Die Brandenburger Industrie- und Handelskammern (IHKs) haben im Frühjahr 2024 zum zweiten Mal eine Außenwirtschaftsumfrage durchgeführt. Per Post und online haben sich 473 Unternehmen aus den Bereichen produzierendes Gewerbe, Bau, Dienstleistungen, Handel und sonstige Branchen beteiligt. 239 Unternehmen davon sind außenwirtschaftlich aktiv oder daran interessiert, sich in ausländischen Märkten zu engagieren. Diese bilden die Grundlage der Umfrageergebnisse.

Ziel der Außenwirtschaftsumfrage Brandenburg ist es, die aktuelle Lage der regionalen Exportwirtschaft, ihre derzeitige und strategische Zielmarktausrichtung sowie ihre aktuellen Hemmnisse im Auslandsgeschäft zu identifizieren. Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse leiten die Brandenburger IHKs notwendige Bedarfe ihrer Mitgliedsunternehmen in der Exportförderung ab, ziehen Rückschlüsse auf notwendige Anpassungen ihrer eigenen Unterstützungsaktivitäten, die der außenwirtschaftsfördernden Strukturen im Land Brandenburg sowie der Brandenburger Landesregierung.

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	1
1 Hintergrund der Außenwirtschaftsumfrage der Brandenburgischen IHKs	2
2 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	3
3 Außenwirtschaft in Brandenburg 2024 – Status Quo, Hindernisse und Bedürfnisse	4
3.1 Aktuelles Profil der Brandenburger Außenwirtschaft.....	4
3.2 Ausländische Zielmärkte	5
3.2.1 Die Brandenburger Außenwirtschaft fokussiert sich auf Europa.....	5
3.2.2 Rückgang des außenwirtschaftlichen Interesses Brandenburger Unternehmen bei der Erschließung neuer Zielmärkte.....	7
3.3 Hürden und Barrieren	7
3.4 Resilienzaufbau und Risikominimierung.....	10
3.5 Faktoren für den Auf- und Ausbau des Auslandsgeschäftes.....	11
4. Kernforderungen der Brandenburger Wirtschaft	13
Kernforderung 1: Strategische Ausrichtung der Brandenburger Außenwirtschafts- politik in enger Zusammenarbeit mit Berlin neu definieren.....	13
Kernforderung 2: Stärkere Nutzung politischer Strukturen des Bundeslandes für den Abbau von Bürokratie und Handelshemmnissen.....	13
Kernforderung 3: Brandenburger Außenwirtschaftsförderung weiter schärfen.....	14
Kernforderung 4: Außenwirtschaftsfördernde Strukturen weiter ausbauen.....	15
Kernforderung 5: Beziehungen im Dreiländer-Eck Deutschland-Polen-Tschechien verstärken und verstetigen.....	15
Kernforderung 6: Fachkräfteverfügbarkeit für das Außenwirtschaftsgeschäft verbessern .	16
Wer wir sind	17
Impressum	17

1 Hintergrund der Außenwirtschaftsumfrage der Brandenburgischen IHKs

Das Bundesland Brandenburg hatte mit Blick auf seine außenwirtschaftlichen Kennziffern im bundesdeutschen Vergleich in den letzten Jahren stets die letzten Plätze eingenommen. **Aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes zufolge gab es im Jahr 2023 mit Blick auf die Ausfuhren einen erfreulichen Aufwuchs . Die Gesamtausfuhren lagen bei 23,5 Mrd. Euro.** Zum Vergleich: Fünf Jahre vorher, im Jahr 2019, haben die Ausfuhren des Bundeslandes Brandenburg lediglich bei 13,3 Milliarden Euro gelegen.

Die erfreulichen Exportzuwächse sind unter anderem auf entscheidende Industrieansiedlungen im Land zurückzuführen, die im besonderen Maße stark im Export tätig sind. Darüber hinaus sind die Ausfuhrumsatzsteigerungen maßgeblich auf gestiegene Exporttätigkeiten der Pharmazie- und Gesundheitswirtschaft sowie auf weitere Big Player in Brandenburg zurückzuführen. Dies zeigt, welche positiven Effekte unter anderem (pro-)aktive Ansiedlungspolitik und attraktive Standortbedingungen für die Brandenburger Außenwirtschaft haben.

Die aktuellen Entwicklungen können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass vor allem Unternehmen aus dem Klein- und Mittelstand ihre Exportaktivitäten zunehmend kritischer betrachten und auf den Prüfstand stellen. In der Konjunkturumfrage der Brandenburger IHKs zu Jahresbeginn 2024 zeigt sich deutlich, dass die befragten Industrieunternehmen, die maßgeblich den KMU-Bereich vertreten, ihre Exportaktivitäten zurückfahren. Während Anfang 2016 noch knapp 54 Prozent der Brandenburger Industrieunternehmen angaben, im Export tätig zu sein, sind es im gleichen Betrachtungszeitraum im Jahr 2024 nur noch knapp 44 Prozent.

Dieser negative Trend zeigt sich laut der Konjunkturumfrage der Brandenburger IHKs ebenfalls in der Einschätzung der Exportentwicklung der Brandenburger Industriebestandsunternehmen. Während zu Jahresbeginn 2016 noch 82 Prozent der Brandenburger Industriebestandsunternehmen von gestiegenen beziehungsweise konstanten Exportumsätzen berichteten, sind es Anfang **2024** gerade mal 58 Prozent. **Mehr als 42 Prozent der laut IHK-Konjunkturumfrage exportierenden Unternehmen berichteten von gesunkenen Exportumsätzen.**

Die aktuellen Ausfuhrzahlen, wie vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen, sowie die Erkenntnisse der vorangegangenen Konjunkturumfragen der Brandenburger IHKs machen sehr deutlich, dass die Brandenburger Außenwirtschaft maßgeblich von Großunternehmen getragen wird und eher weniger vom Klein- und Mittelstand. Mit Blick auf die doch eher flexiblen Standortentscheidungen von Großunternehmen sollte der Fokus der Brandenburger Außenwirtschaftsförderung weiter im KMU-Bereich liegen.

Aktuelle Entwicklungen unterstreichen, dass Brandenburger Unternehmen **zur Zeit keine optimalen Voraussetzungen für ein außenwirtschaftliches Engagement** vorfinden: steigende bürokratische Anforderungen, zunehmende Hindernisse im grenzüberschreitenden Handel, wie z. B. Sanktionen, Embargos, Zölle und Kontingente belasten vor allem den Klein- und Mittelstand.

Auf Grundlage der vorliegenden Ergebnisse der Außenwirtschaftsumfrage 2024 leiten die Brandenburger IHKs notwendige Bedarfe ihrer Mitgliedsunternehmen in der Exportförderung ab, ziehen Rückschlüsse auf notwendige Anpassungen ihrer eigenen Unterstützungsaktivitäten, die der außenwirtschaftsfördernden Strukturen im Land Brandenburg sowie der Brandenburger Landesregierung. An der Umfrage haben sich im Februar 2024 insgesamt 473 Unternehmen aus den Bereichen des produzierenden Gewerbes, des Baus, der Dienstleistungen und des Handels sowie Unternehmen aus sonstigen Branchen beteiligt.

2 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

- **Interesse der Brandenburger KMU an neuen Zielmärkten im Ausland nimmt spürbar ab:** Noch ist jedes zweite der an der Umfrage teilnehmende Unternehmen grenzüberschreitend aktiv oder kann sich das zumindest vorstellen. Aber erschwerte Bedingungen und Risiken im Außenwirtschaftsgeschäft, wie z. B. geringere Kundennachfrage, schwankende Wechselkurse, zunehmende Bürokratie, politische Instabilitäten in ausgewählten Zielmärkten und geopolitische Konflikte führen dazu, dass die Unternehmen mit Blick auf die Erschließung weiterer Zielmärkte zunehmend restriktiver reagieren. Lediglich 7 Prozent der Umfrageteilnehmer sind daran interessiert, künftig außenwirtschaftlich aktiv zu werden.
- **Brandenburger Außenwirtschaft fokussiert sich gegenwärtig auf den europäischen Binnenmarkt, der den Unternehmen sicherere und planbarere Rahmenbedingungen bietet:** Mehr als 60 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Brandenburger Betriebe haben Handelspartner in der EU, jedes zweite Unternehmen pflegt Geschäftsbeziehungen zum Nachbarland Polen und mehr als ein Drittel zu Partnern im restlichen Europa. Vor drei Jahren waren die Erwartungen an entferntere und anspruchsvollere Märkte, wie z. B. Subsahara-Afrika, Naher Osten und Nordafrika, Australien sowie Mittel- und Südamerika im Vergleich zu den damaligen Aktivitäten merklich hoch. Aktuell sind die Unternehmen jedoch an einer Erschließung von Märkten in Drittstaaten oder neuen Märkten im Allgemeinen weitaus weniger interessiert.
- **Bürokratie ist das größte Hindernis für die Brandenburger Außenwirtschaft:** Mehr noch als Sanktionen oder andere „klassische“ Handelshemmnisse behindern zunehmende politische Vorgaben die regionalen Unternehmen in ihrer Auslandsmarktbearbeitung: 44 Prozent der Betriebe melden im Rahmen der Umfrage, dass Berichtspflichten und ähnliche Vorgaben ihre Geschäftstätigkeit einschränken. 36 Prozent der regionalen Betriebe sehen sich durch Sanktionen und Embargos beeinträchtigt.
- **Der Fachkräftemangel wird zunehmend zu einem zentralen Hemmnis der Außenwirtschaftsaktivitäten:** Den Unternehmen fehlen mehr und mehr die notwendigen Fachkräfte, um sich aktiv auf internationaler Ebene zu engagieren. Dies beklagen 32 Prozent der Unternehmen. Neben den notwendigen Vertriebsaktivitäten benötigen Unternehmen vor allem gut ausgebildete Mitarbeiter zur Bewältigung der gestiegenen bürokratischen Anforderungen sowie im Bereich des Zolls, der Export- und Sanktionskontrolle oder im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr.
- **Auf Risiken im Außenwirtschaftsgeschäft reagieren die Unternehmen vor allem mit Preissteigerungen und der Neujustierung ihrer Absatzmärkte und Lieferketten:** Sechs von zehn regionalen Unternehmen geben laut Umfrage an, die gestiegenen Preise im Außenhandel an ihre Kunden weiterzugeben. Innovative Strategien, wie etwa die Umstellung der Produktion oder die Nutzung alternativer Materialien werden von weniger als 20 Prozent der Unternehmen verfolgt.
- **Der Unterstützungsbedarf der Brandenburger Unternehmen im Außenwirtschaftsgeschäft bleibt hoch.** Die Unternehmen benötigen vor allem Zugang zu Netzwerken und Austauschmöglichkeiten sowie zu Förder- und Finanzierungsangeboten. Darüber hinaus wünschen sie sich Unterstützung für die Beteiligung an Messen und aktuelle Informationen zu konkreten neuen Auflagen.

3 Außenwirtschaft in Brandenburg 2024 – Status Quo, Hindernisse und Bedürfnisse

3.1 Aktuelles Profil der Brandenburger Außenwirtschaft

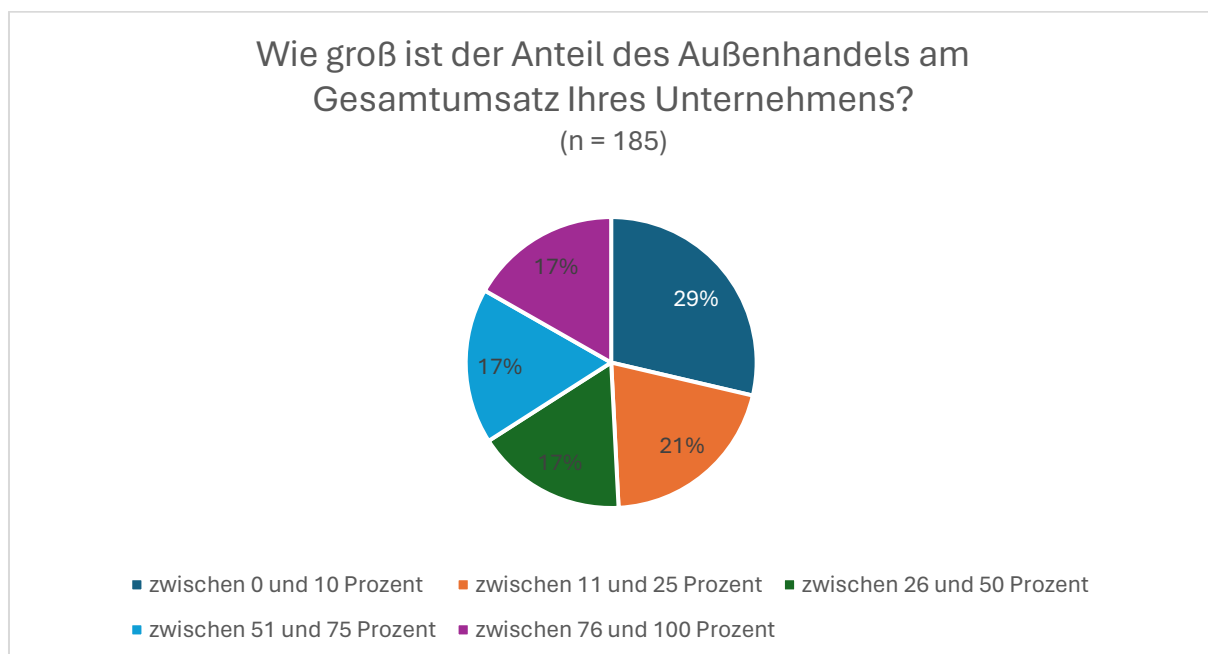
Jedes zweite der an der Umfrage teilnehmende Unternehmen ist bereits außenwirtschaftlich aktiv beziehungsweise wäre es gern. Diese bilden die Grundlage der folgenden Umfrageergebnisse.

Das Gros der antwortenden Unternehmen stammt aus dem produzierenden Gewerbe (40 Prozent), der Dienstleistungsbranche (29 Prozent) und dem Handel (14 Prozent). Die übrigen Umfrageteilnehmer kommen aus dem Baugewerbe (4 Prozent) und weiteren Branchen (13 Prozent).

Die Brandenburger Außenwirtschaft ist klar von KMU geprägt: Sieben von zehn Umfrageteilnehmer haben weniger als 50 Mitarbeiter.

Die Brandenburger Außenwirtschaft besteht zum signifikanten Großteil aus Klein- und Kleinstunternehmen – das spiegelt sich auch in der Umfrage wieder: **72 Prozent der Umfrageteilnehmer haben weniger als 50 Beschäftigte** und 38 Prozent weniger als 10 Mitarbeiter.

40 Prozent der antwortenden Brandenburger Unternehmen sind nach eigener Auskunft im Import, über 70 Prozent im Export tätig. Ein Fünftel der Brandenburger Betriebe, die auf die Umfrage geantwortet haben, nutzt Tochterunternehmen oder Niederlassungen, um im Ausland Geschäfte zu generieren, lediglich 9 Prozent nutzen hierfür Joint Venture beziehungsweise Allianzen. Dreizehn Prozent der antwortenden Betriebe aus Brandenburg sind im Bereich Forschung und Entwicklung grenzüberschreitend tätig, 10 Prozent (auch) im E-Commerce-Bereich.¹



Quelle: Außenwirtschaftsumfrage Brandenburg 2024.

Abb. 1: Anteil des Außenhandels am Gesamtumsatz der Umfrageteilnehmer 2024.

¹ Bei der zugehörigen Frage „Wie agiert Ihr Unternehmen derzeit im Auslandsgeschäft?“ war den Teilnehmern eine Mehrfachnennung möglich.

Knapp die Hälfte (49 Prozent) der antwortenden Brandenburger Unternehmen realisieren bis zu einem Viertel ihres Gesamtumsatzes durch Außenhandelsgeschäfte, wobei knapp jeder dritte (29 Prozent) Umfrageteilnehmer lediglich maximal 10 Prozent seines Umsatzes durch Auslandsgeschäfte erwirtschaftet. Weniger als ein Fünftel der antwortenden Betriebe aus Brandenburg bestreiten einen signifikanten Anteil (75 bis 100 Prozent) ihres Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

Die vorliegenden Werte verdeutlichen die strukturellen Herausforderungen im Bundesland, um die Anteile der Exportumsätze signifikant erhöhen zu können: **Die kleinteilige Struktur der Unternehmenslandschaft**, die fehlenden personellen Kapazitäten für die Auslandsmarktbearbeitung, die Risiken und Kosten, die mit dem Auslandengagement zusammenhängen, **drosseln die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Brandenburger Wirtschaft**. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Außenwirtschaftsförderung Brandenburgs weiter an den Bedürfnissen des Brandenburger Klein- und Mittelstands ausgerichtet sein muss.

Kleinteilige Struktur der Brandenburger Außenwirtschaft muss bei Förderung stärker beachtet werden.

3.2 Ausländische Zielmärkte

3.2.1 Die Brandenburger Außenwirtschaft fokussiert sich auf Europa

Der europäische Binnenmarkt - insbesondere Polen - bildet weiterhin den Schwerpunkt:

Sechs von zehn der antwortenden Brandenburger Unternehmen (64 Prozent) generieren ihr Auslandsgeschäft innerhalb der EU. Polen bleibt der wichtigste Zielmarkt der Brandenburger Außenwirtschaft: Jedes zweite außenwirtschaftlich aktive Unternehmen handelt laut Umfrage mit dem Nachbarland jenseits der Oder. Europäische Märkte außerhalb der EU (inklusive Großbritannien und der Türkei) bieten für ein Drittel (35 Prozent) der Brandenburger Betriebe weiterhin wichtige Geschäftspartner.

Mehr als 60 Prozent der Firmen haben hier ihre Geschäftspartner. Jedes zweite Unternehmen ist im Nachbarland Polen aktiv.

Mit der Ukraine pflegt im Jahr 2024 knapp ein Fünftel (17 Prozent) Wirtschaftskontakte. Sechs Prozent der antwortenden Betriebe geben an, sich künftig für den ukrainischen Markt zu interessieren.² Laut Statistischem Bundesamt ist der Handel Brandenburgs mit der Ukraine seit 2017 – mit Ausnahme des Pandemiejahrs 2020 und des letzten Jahres, bedingt durch den Krieg in der Ukraine - moderat angestiegen.

Asien – insbesondere China – und auch Nordamerika bleiben relevante Märkte:

Ein Viertel (27 Prozent) der antwortenden Brandenburger Unternehmen hat Handelspartner in China. Bei den Exportpartnern Brandenburgs gehört die Volksrepublik schon seit einigen Jahren zu den TOP 10 Zielmärkten (Quelle: Statistisches Bundesamt März 2024). Damit bleibt sie für die regionalen Betriebe weiterhin ein relevanter Markt. Ebenfalls ein Viertel der Betriebe (26 Prozent) hat Geschäftspartner in weiteren Ländern Asiens, womit die Region für Brandenburger Firmen auch weiterhin wichtig bleibt.

Daneben sind regionale Unternehmen auch in Nordamerika – insbesondere den USA – recht aktiv: Eins von fünf der teilnehmenden Brandenburger Unternehmen (21 Prozent) betreibt Geschäfte mit Partnern in Nordamerika – also in Kanada, den USA und Mexiko. Die USA gehören seit Jahren zu den wichtigsten Im- und Exportländern Brandenburgs (Quelle: Statistisches Bundesamt März 2024).

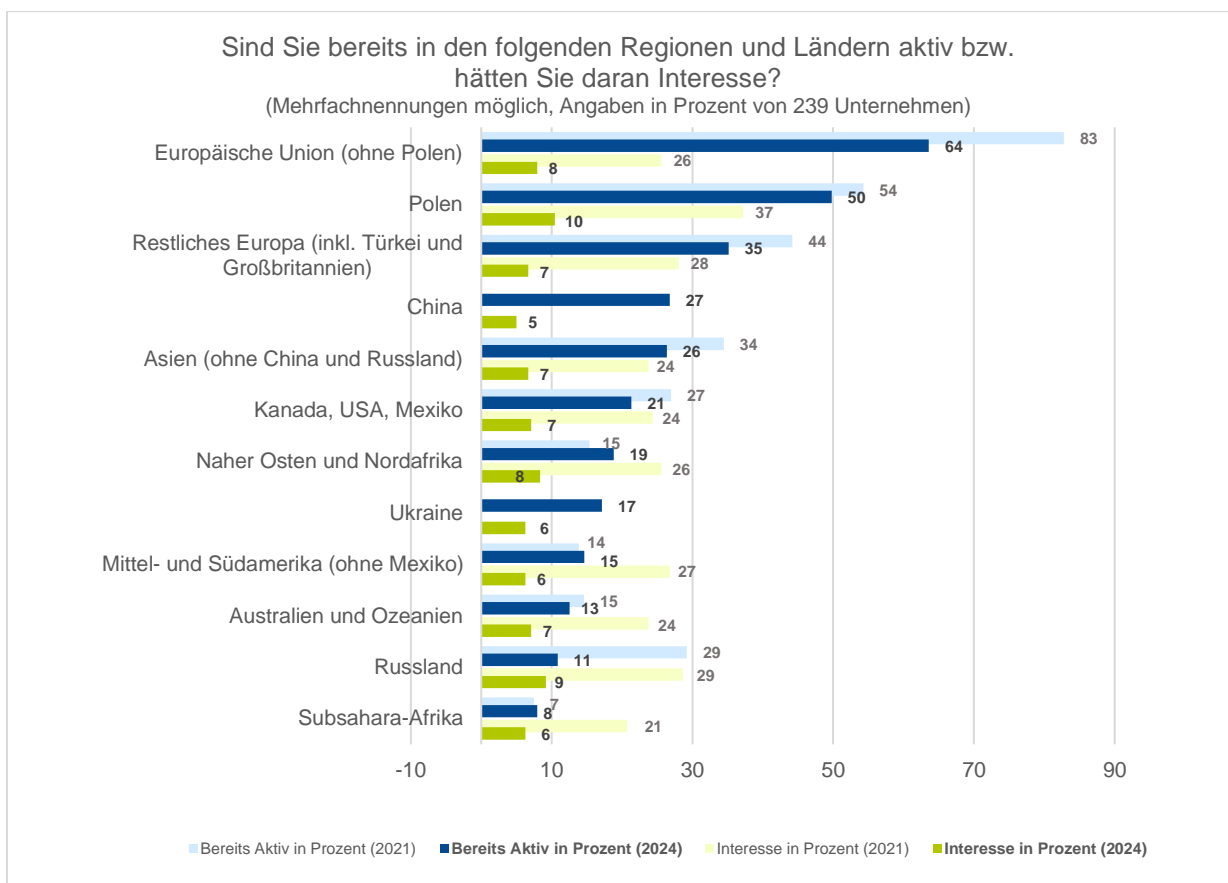
² Im Rahmen der Außenwirtschaftsumfrage 2021 sind die Brandenburger Betriebe noch nicht explizit zu ihren Aktivitäten in der Ukraine befragt worden.

Außenhandelskontakte mit Drittstaaten in weiteren Regionen sind übersichtlich:

Knapp jeder fünfte Umfrageteilnehmer (19 Prozent) meldet, dass sein Betrieb im Nahen Osten beziehungsweise Nordafrika Geschäftskontakte pflegt. Ebenfalls eine überschaubare Menge an Brandenburger Unternehmern betreibt Geschäfte mit Handelspartnern in Mittel – und Südamerika (15 Prozent). Acht Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe pflegen Geschäftskontakte in Subsahara-Afrika. Mit Australien und Ozeanien melden 2024 13 Prozent der Brandenburger Umfrageteilnehmer aktive Handelsgeschäfte.

Stärkster Rückgang der außenwirtschaftlichen Aktivitäten mit Russland:

Außerhalb der Sanktionspakete sind Geschäfte mit russischen Geschäftspartnern nur noch für ausgewählte Waren- und Produktgruppen möglich. Immerhin noch 11 Prozent der antwortenden Unternehmen geben an, Geschäfte mit Russland zu tätigen. Aufgrund der Sanktionen, die gegen das Land wegen des Krieges in der Ukraine verhängt wurden, sowie der zunehmenden Energieunabhängigkeit Deutschlands von der Föderation, verzeichnet sich vor allem im Importbereich im Vergleich zu 2021 ein sehr starker Rückgang von Geschäftsbeziehungen (Quelle: Statistisches Bundesamt März 2024). Ehemals immer einer der Tophandelspartner ist Russland inzwischen fast nicht mehr unter den Top 20 der wichtigsten Handelspartner des Landes Brandenburgs zu finden (Quelle: Statistisches Bundesamt März 2024).



Quelle: Außenwirtschaftsumfrage Brandenburg 2024 und 2021.

Abb.2: Ausländische Zielmärkte Brandenburger Unternehmen 2021 und 2024.

3.2.2 Rückgang des außenwirtschaftlichen Interesses Brandenburger Unternehmen bei der Erschließung neuer Zielmärkte

Grundsätzlich scheint bei Brandenburger Betrieben das außenwirtschaftliche Interesse und der Fokus auf neue außenwirtschaftliche Kooperationen insgesamt rückgängig zu sein: 2021 zeigten sich die Unternehmen im Befragungszeitraum weitaus mutiger und experimentierfreudiger, indem sie sich vor allem entfernteren Zielregionen sowie Entwicklungs- und Schwellenländern zuwenden wollten. 2024 flaut nun das Interesse an der Erschließung neuer Märkte deutlich ab. Die Unternehmen avisierten vor drei Jahren verstärkt die Regionen Mittel- und Südamerika (27 Prozent), Subsahara-Afrika (21 Prozent), Australien und Ozeanien (24 Prozent) sowie den Nahen Osten und Nordafrika (26 Prozent) (Quelle: Außenwirtschaftsumfrage 2021 der Brandenburger IHKs). **Im Jahr 2024 liegt das Interesse an der Erschließung neuer Märkte durchschnittlich pro Zielregion nur noch zwischen fünf bis zehn Prozent.**

Das deutlich abnehmende Interesse von Brandenburger Unternehmen an neuen Märkten ist alarmierend.

Diese Entwicklung ist alarmierend und beschreibt die insgesamt rückläufigen Auslandsaktivitäten des Brandenburger Mittelstands, die sich, wie bereits unter Punkt 1 beschrieben, in den Konjunkturumfragen der Brandenburger IHKs deutlich widerspiegeln. Die statistischen Daten der Brandenburger Ausfuhrumsätze zeichnen über die vergangenen Jahre ein positiveres Bild. Jedoch wird deutlich, dass die Exportumsätze in Brandenburg nach wie vor durch große Unternehmen, die vor allem in den Bereichen Luft- und Raumfahrt, der Pharmaindustrie und der Automobilwirtschaft tätig sind, getragen werden. Daher ist die Außenhandelsstatistik Brandenburgs nach wie vor in einem hohen Maß anfällig für negative Standortentscheidungen, die große Unternehmen weitaus flexibler und schneller treffen als KMU.

Die Gründe für ein nachlassendes Interesse am Auslandsgeschäft skizzieren die Unternehmen bei der Frage nach Hürden und Barrieren im Auslandsgeschäft sehr deutlich und werden unter Punkt 3.3. näher betrachtet.

3.3 Hürden und Barrieren

Das größte Hindernis in der Brandenburger Außenwirtschaft ist aktuell die Bürokratie: Knapp die Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden Brandenburger Betriebe fühlt sich in seinem Auslandsgeschäft durch bürokratische Hürden behindert. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und Teile des Europäischen Green Deal wie etwa die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR), oder der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus sind typische Beispiele für die umfassenden Berichtspflichten und praxisferne Vorschriften, die Unternehmen im Exportgeschäft in den letzten fünf Jahren zusätzlich aufgebürdet wurden.

Der Bürokratieaufwuchs setzt beinahe jedem zweiten Brandenburger Unternehmen zu.

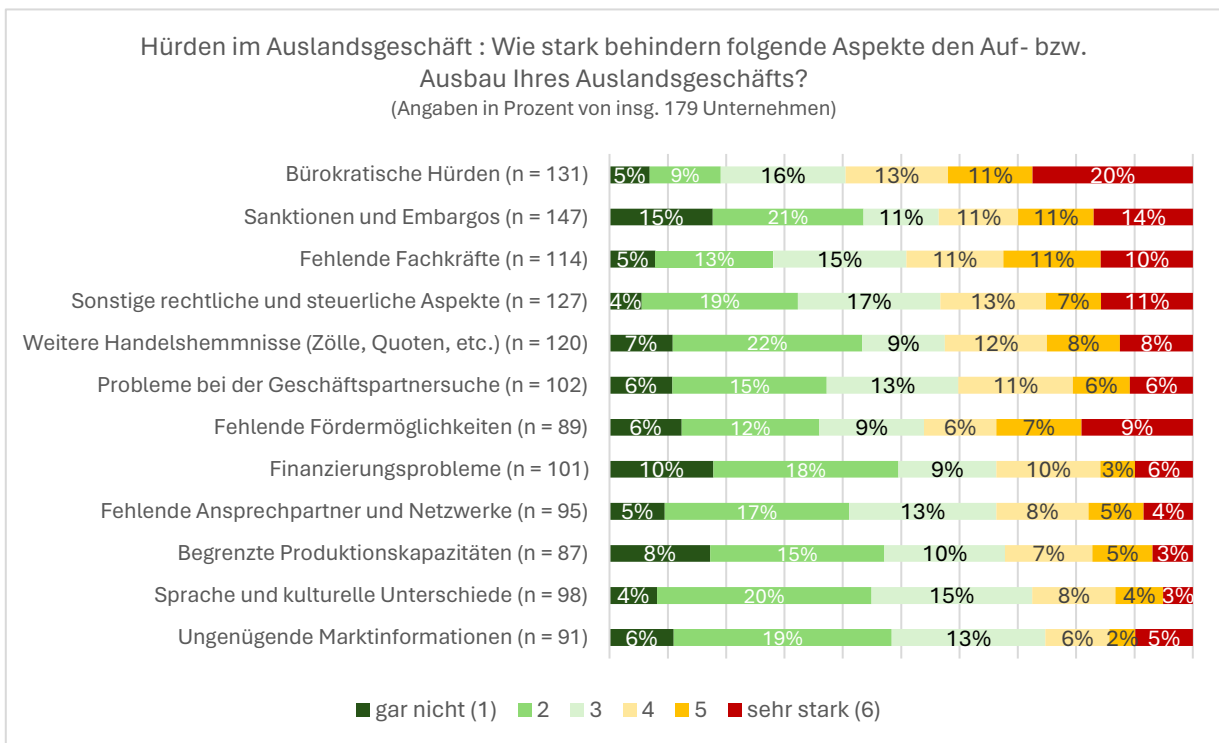
Auch 30 Jahre nach Einführung des EU-Binnenmarktes bestehen laut einer aktuellen Auswertung der DIHK nach wie vor Barrieren in der EU, die den freien Waren- und Dienstleistungsverkehr sowie die Arbeitnehmerentsendung behindern. Laut der Studie ist der EU-Binnenmarkt angesichts bürokratischer EU-Regulierungen, unterschiedlichen und unnötig komplexen nationalen Umsetzungen von EU-Recht in den verschiedenen Mitgliedsstaaten, hohen Kosten für die Unternehmen und rechtlichen Unsicherheiten nach wie vor unvollendet (Quelle: DIHK-Umfrage zu Binnenmarkthindernissen 2024). „Bisweilen wird von deutschen Unternehmen sogar von extremen, unverhältnismäßigen und teilweise schikanösen bürokratischen Hürden berichtet. Bei Fehlern drohen Sanktionen, teilweise geht es um gravierende Straftatbestände. Zugleich sind die Anmeldeportale bei der Arbeitnehmerentsendung unterschiedlich, nahezu jedes Land fordert andere Angaben,“ so die Untersuchung.

Das zweitgrößte Hemmnis im Außenhandel stellen für beinahe 40 Prozent der antwortenden Brandenburger Unternehmen bestehende Embargos und Sanktionen und für knapp 30 Prozent der Betrieben weitere Handelshemmnisse wie Zölle, Quoten beziehungsweise

Vier von zehn Firmen sind von Sanktionen und Embargos betroffen. Ein knappes Drittel der Unternehmen beklagt u.a. hinderliche Zölle.

Kontingente dar. Noch 2021 waren es nur etwas mehr als 30 Prozent der teilnehmenden Betriebe, die sich durch Sanktionen und Embargos in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt sahen. Zölle und Quoten waren im Rahmen der letzten Umfrage noch für knapp 40 Prozent der antwortenden Betriebe ein Problem im Auslandsgeschäft. Vor dem Hintergrund der durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten EU-Sanktionen gegen Russland und Belarus sowie US-Sanktionen mit extraterritorialer Wirkung sind diese Einschätzungen der regionalen Außenwirtschaft wenig überraschend: Die Anforderungen an die Exportkontrolle sind für die Unternehmen durch einen regelrechten Sanktionsgalopp immens gestiegen. Zudem führen internationale Spannungen, wie etwa zwischen westlichen Staaten und China sowie Russland und Ländern im Nahen und mittleren Osten sowie sich auszuweiten drohende kriegerische Konfliktregionen zu einer hohen Verunsicherung der Unternehmen. Lokale Zertifizierungs- und Sicherheitsanforderungen in ausgewählten Zielmärkten sorgen für zusätzlichen Zeitaufwand und noch mehr Bürokratie. Handelshemmnisse haben ebenfalls im Zusammenhang mit dem Austritt Großbritanniens aus dem EU-Binnenmarkt zugenommen. Zudem werden zunehmend durch Local-Content-Vorschriften, wie beispielsweise beim US Inflation Reduction Act (IRA) Zugänge zu öffentlichen Aufträgen im Ausland erschwert.

Kontingente dar. Noch 2021 waren es nur etwas mehr als 30 Prozent der teilnehmenden Betriebe, die sich durch Sanktionen und Embargos in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt sahen. Zölle und Quoten waren im Rahmen der letzten Umfrage noch für knapp 40 Prozent der antwortenden Betriebe ein Problem im Auslandsgeschäft. Vor dem Hintergrund der durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten EU-Sanktionen gegen Russland und Belarus sowie US-Sanktionen mit extraterritorialer Wirkung sind diese Einschätzungen der regionalen Außenwirtschaft wenig überraschend: Die Anforderungen an die Exportkontrolle sind für die Unternehmen durch einen regelrechten Sanktionsgalopp immens gestiegen. Zudem führen internationale Spannungen, wie etwa zwischen westlichen Staaten und China sowie Russland und Ländern im Nahen und mittleren Osten sowie sich auszuweiten drohende kriegerische Konfliktregionen zu einer hohen Verunsicherung der Unternehmen. Lokale Zertifizierungs- und Sicherheitsanforderungen in ausgewählten Zielmärkten sorgen für zusätzlichen Zeitaufwand und noch mehr Bürokratie. Handelshemmnisse haben ebenfalls im Zusammenhang mit dem Austritt Großbritanniens aus dem EU-Binnenmarkt zugenommen. Zudem werden zunehmend durch Local-Content-Vorschriften, wie beispielsweise beim US Inflation Reduction Act (IRA) Zugänge zu öffentlichen Aufträgen im Ausland erschwert.



Quelle: Außenwirtschaftsumfrage Brandenburg 2024.

Abb.3: Hindernisse in der Brandenburger Außenwirtschaft 2024.

Das drittgrößte Hindernis für Brandenburger Betriebe mit grenzüberschreitenden Geschäft sind - mit 32 Prozent - fehlende Fachkräfte. Im Rahmen des DIHK-Unternehmensbarometers 2024 – der Umfrage unter Mitgliedsunternehmen zur EU-Wahl – hat sogar jedes zweite der teilnehmenden Brandenburger Unternehmen das Thema Fachkräftesicherung als eines der wichtigsten Aufgaben der EU in den kommenden fünf Jahren definiert. Die für die Bearbeitung ausländischer Märkte notwendigen Fachkräfte für Kundenakquise und -betreuung, Vertrieb, Exportkontrolle, Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für den Marktzugang, wie etwa Zertifizierungen und Meldeprozesse sowie Anforderungen an die Zollabwicklung oder auch für die Mitarbeiterentsendung ins Ausland stehen mehr und mehr nicht mehr zur Verfügung.

Der Fachkräftemangel hat auch die Brandenburger Außenwirtschaft erreicht: fast ein Drittel der Firmen fehlt qualifiziertes Personal.

31 Prozent der Unternehmen sehen in der **Einhaltung rechtlicher und steuerrechtlicher Rahmenbedingungen** in den Zielländern sowie bei den **Anforderungen unterschiedlicher steuerrechtlicher Vorgaben**, wie beispielsweise der Umsatzsteuer **weitere Herausforderungen**.

Ein Fünftel der antwortenden Betriebe in Brandenburg sehen ihr Auslandsgeschäft auch durch **fehlende Fördermöglichkeiten** behindert. Ähnlich viele Unternehmen geben **auch Finanzierungsprobleme** als Hindernisse im Außenhandel an. 2021 waren das noch 32 Prozent der regionalen Betriebe (Quelle: Außenwirtschaftsumfrage 2021 der Brandenburger IHKs). Es gilt, weiter an der Verbesserung der Landesförderung zu arbeiten und diese mit Blick auf die sich ändernden Anforderungen bei der Bearbeitung internationaler Märkte stets flexibel anzupassen. Darüber hinaus sollte sich die Landesregierung für den Ausbau der Bundesförderung für das Auslandsgeschäft einsetzen. Das Land sollte sich auf Bundes- und EU-Ebene dafür einsetzen, dass Förderstrukturen und Unterstützungsleistungen, insbesondere Finanzierungsinstrumente erhalten und kontinuierlich weiter entwickelt werden.

Förderungs- und Finanzierungsprobleme beschränken die Geschäftsmöglichkeiten von einem Fünftel der Brandenburger Betriebe.

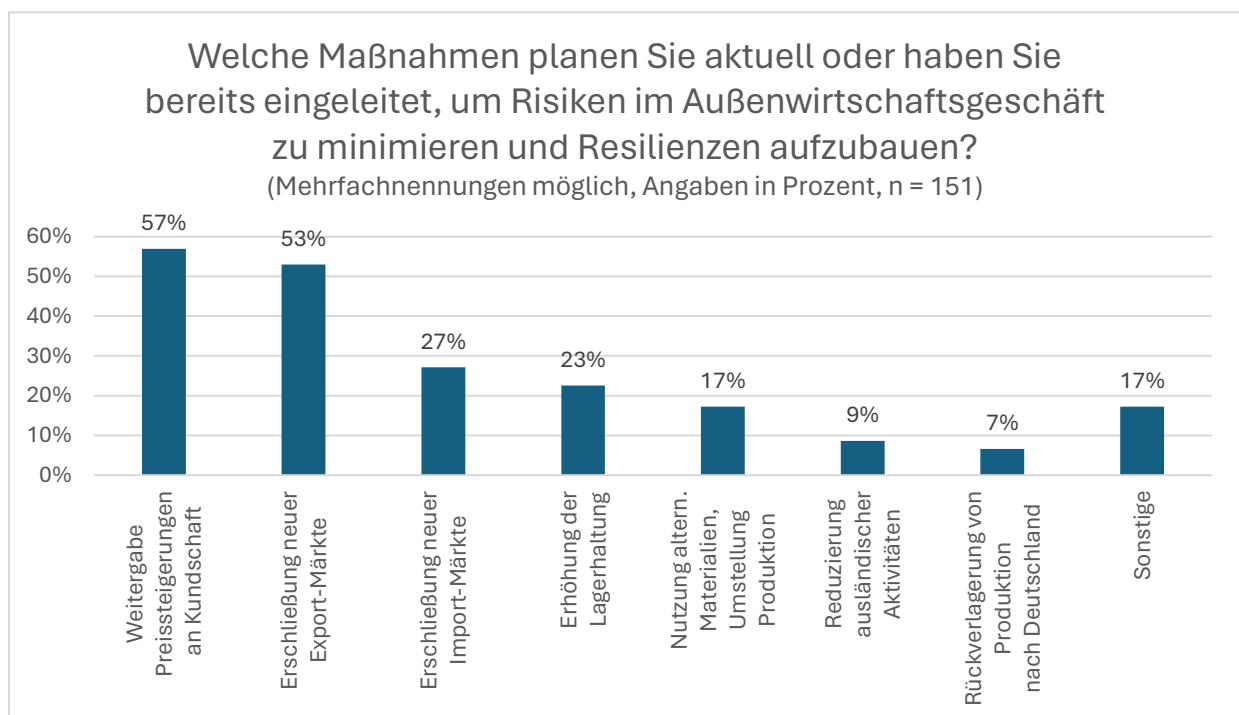
Jedes fünfte Unternehmen meldet im Rahmen der Befragung **Probleme bei der Geschäftspartnersuche** und fast genauso vielen Betrieben **fehlen Ansprechpartner und Netzwerke** in der Außenwirtschaft. Im Vergleich zu 2021, als mit mehr als 36 Prozent die regionalen Betriebe in diesen beiden Faktoren die größten Hindernisse in der Brandenburger Außenwirtschaft gesehen haben, zeichnet sich hier zwar ein positiver Trend ab. Da das unternehmerische Interesse an der Erschließung neuer Zielmärkte spürbar abnimmt und dieses sich eher auf die Bearbeitung von bestehenden Märkten und Kunden konzentrieren, wird auch die Herausforderung der Geschäftspartnersuche als geringer eingeschätzt.

Im Ergebnis ist damit die Bürokratie das größte Hindernis außenwirtschaftlich tätiger Unternehmen in Brandenburg. Die zunehmende Bürokratiebelastung wird in einer Reihe jüngster Unternehmerbefragungen als eines der wesentlichen Hemmnisse dargestellt: So zeigt auch die Sonderauswertung des Konjunkturberichts zu Jahresbeginn 2024 der Berlin-Brandenburger IHKs, dass bürokratische Belastungen deutlich reduziert werden müssen. Auch im Rahmen der DIHK-Befragung zur anstehenden EU-Wahl (DIHK-Unternehmensbarometer) im Juni diesen Jahres hatten fast alle antwortenden Brandenburger Betriebe bestätigt, dass der Bürokratieabbau das zentrale Thema des neuen EU-Parlaments werden sollte. **Mehr als 75 Prozent der an der DIHK-Umfrage teilnehmenden Brandenburger Unternehmen würden durch eine Reduzierung der bürokratischen Hürden ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit klar verbessert sehen.**

3.4 Resilienzaufbau und Risikominimierung

Seit der letzten Außenwirtschaftsumfrage der drei Brandenburger IHKs zur Halbzeit der Brandenburger Landesregierung 2021 haben sich im grenzüberschreitenden Geschäft für regionale Betriebe große Veränderungen ergeben: Die globale Pandemie hat gezeigt, wie anfällig globale Lieferketten sein können und wie zunehmend problematisch Deutschlands Rohstoffabhängigkeit ist. Außenwirtschaftlich tätige Unternehmen sind in der Pflicht, nicht nur ihre Lieferketten, sondern auch ihre Handelspartner stärker als je zuvor zu auf Umweltstandards und die Einhaltung von Menschenrechten hin zu prüfen. Politisch definierte Sicherheitsaspekte – unter anderem sichtbar in der China-Strategie der Bundesregierung oder dem von der EU geplanten Single Market Emergency Instrument - drohen zunehmend die unternehmerische Entscheidungsfreiheiten einzuschränken. Die sanktionspolitischen Entscheidungen der EU und des Bundes in Reaktion auf den Krieg in der Ukraine seit Februar 2023 haben zu einschneidenden Einschränkungen mit einem der ehemals wichtigsten Handelspartner des Landes Brandenburg sowie einem signifikanten Anstieg der Energiekosten geführt. All dies stellt die Brandenburger Außenwirtschaft vor die Notwendigkeit, sich im Auslandsgeschäft neu aufzustellen.

Vor diesem Hintergrund sind Brandenburger Betriebe ebenfalls dazu befragt worden, mit welchen Maßnahmen sie reagieren beziehungsweise planen zu reagieren, um Risiken im Auslandsgeschäft zu minimieren und Resilienzen zu stärken.



Quelle: Außenwirtschaftsumfrage Brandenburg 2024.

Abb. 4: Maßnahmen der Brandenburger Außenwirtschaft zur Risikominimierung und zum Resilienzaufbau 2024.

60 Prozent der Brandenburger Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, **müssen Preissteigerungen an ihre Kundschaft weitergeben, um Risiken im Auslandsgeschäft zu minimieren.** Die Preissteigerungen führen zu Wettbewerbsnachteilen Brandenburger Unternehmen auf den ausländischen Märkten, die den Exportunternehmen der Region zusätzlich zusetzen.

Mehr als jedes zweite Unternehmen hat sich neue Export-Märkte gesucht, um die Resilienz der eigenen Lieferketten zu stärken. Auf der Basis der aktuell vorliegenden Brandenburger Ausführstatistik kann davon ausgegangen werden, dass die Brandenburger Exportwirtschaft ihre Exporte vor allem in die Zielregionen Nordamerika (USA, Kanada), in ausgewählte EU-Länder (Frankreich, Italien, Portugal), nach Asien (Japan, Südkorea), in die Schweiz, Türkei und Australien ausgeweitet haben.

Die Brandenburger Außenwirtschaft reagiert auf die zunehmenden Risiken mit Preissteigerungen und der Suche nach neuen Exportmärkten.

Beinahe drei von zehn Brandenburger Betrieben geben in der Umfrage an, sich neue Importmärkte zu erschließen, um ihr Risiko im Außenhandel weiter zu minimieren. Etwas mehr als ein Fünftel der regionalen Betriebe erhöht die Lagerhaltung, um Unwägbarkeiten in Lieferketten zu begegnen.

Knapp 20 Prozent der Brandenburger Unternehmen plant, alternative Materialien zu nutzen oder die Produktion umzustellen, um die eigene Resilienz im Außenhandel zu stärken und Risiken im Sourcing zu reduzieren. Die Bereitschaft, sich mit Digitalisierung von Prozessen oder der Forschung und Entwicklung alternativer Materialien zu beschäftigen, ist bei den regionalen Betrieben also gegeben und sollte auch mit Blick auf den Critical Raw Materials Act der EU (u.a. Stärkung der europäischen Kreislaufwirtschaft) durch die Brandenburger Politik stark unterstützt werden.

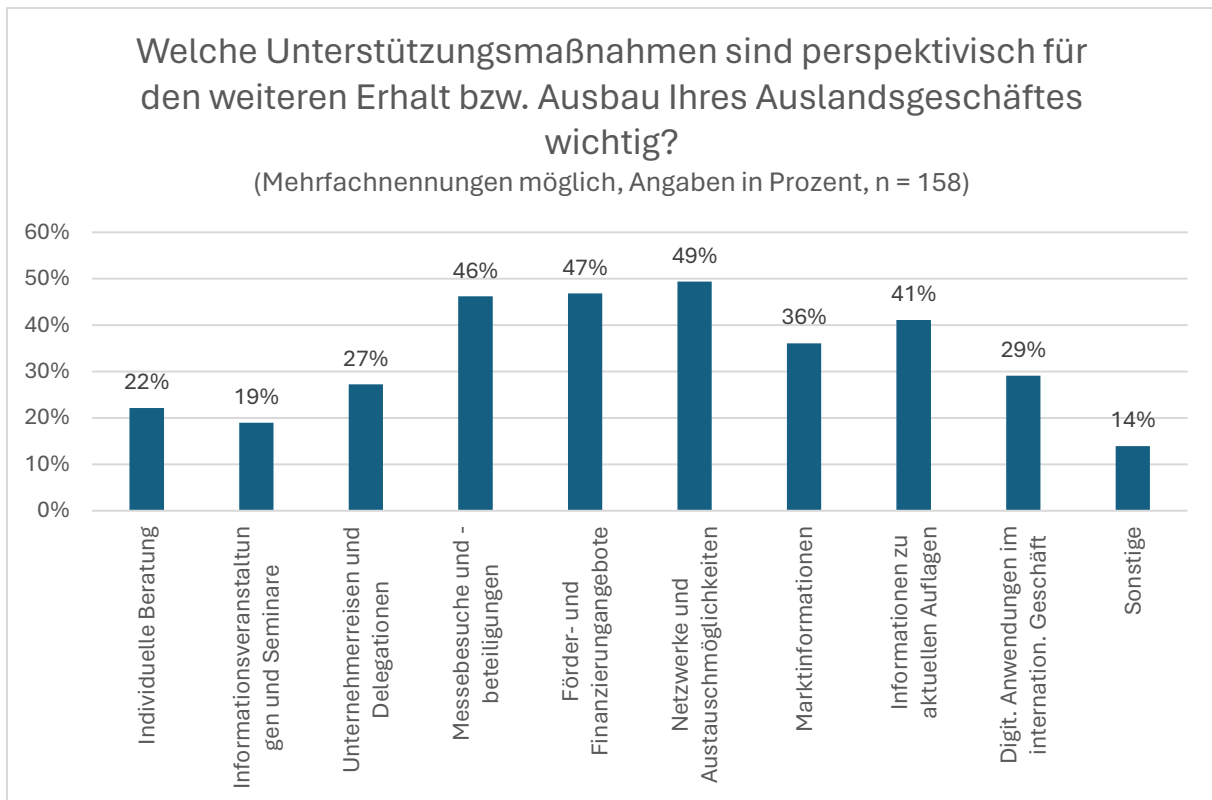
Weniger als 10 Prozent sehen in der Reduzierung ihrer grenzüberschreitenden Aktivitäten und sieben Prozent in der Rückverlagerung der Produktion nach Deutschland eine Lösung, um mit den aktuellen Herausforderungen des Außenhandels umzugehen.

3.5 Faktoren für den Auf- und Ausbau des Auslandsgeschäftes

Ob zum Ausbau des eigenen Auslandsgeschäftes oder um überhaupt erst Geschäftspartnerschaften in anderen Ländern aufzubauen: **Jedes zweite an der Umfrage teilnehmende Unternehmen hält Netzwerke und Messebesuche für wichtige Elemente des Geschäftsaufbaus. Für ein Fünftel der Umfrageteilnehmer sind auch Unternehmerreisen und Delegationen wichtige Mittel zum Ausbau ihres Auslandsgeschäftes.** Diese Einschätzungen der Brandenburger Firmen ist wenig überraschend, bieten diese Formate doch gute Gelegenheiten, Geschäftspartner zu finden, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und sich weiter und zielgerichtet zu vernetzen.

Für 50 Prozent der Brandenburger Firmen sind Netzwerke und Messen für erfolgreiche Geschäfte im Ausland entscheidend.

Für die Hälfte der antwortenden Unternehmen sind Förder- und Finanzierungsangebote zur Auslandsmarkterschließung und zur Absicherung von Exportgeschäften sehr wichtig. Vier von zehn Unternehmen benötigen vor allem Informationen zu aktuellen Auflagen und fast genauso viele Firmen fordern Hinweise zu verschiedenen Märkten. Drei von zehn Umfrageteilnehmern fordern Unterstützung bei digitalen Anwendungen im internationalen Bereich.



Quelle: Außenwirtschaftsumfrage Brandenburg 2024.

Abb. 5: Unterstützungsbedürfnisse der Brandenburger Außenwirtschaft 2024

Für die Brandenburger Außenwirtschaft steht bereits ein breites Portfolio an Unterstützungsleistungen zur Verfügung: Auf regionaler Ebene bündeln die Brandenburger IHKs unterschiedlicher Services, wie etwa Exportberatung, Workshops und Seminare, Unternehmerreisen oder Delegationsempfänge. Für den Kontaktaufbau, Zugang zu Experten und den Erfahrungsaustausch stehen unterschiedliche Netzwerke zur Verfügung. Zu nennen sind beispielsweise der Polen-Stammtisch der IHK Ostbrandenburg und das Netzwerk Polen der IHK Cottbus, die Arbeitskreise MENA und Afrika, der Business Scout for Development an der IHK Potsdam oder auch das Netzwerk MinGenTec – Mining & Generation Technology made in Brandenburg. Auch der alle zwei Jahre stattfindende Exporttag der Brandenburger IHKs dient dem Austausch mit Experten und Ansprechpartnern für neue und bestehende Auslandsgeschäfte. Mit der deutsch-polnischen Energiekonferenz der IHK Ostbrandenburg gibt es inzwischen ein weiteres erfolgreiches Netzwerk- und Informationsevent in der Brandenburger Außenwirtschafts-Landschaft. Der Zoll-Stammtisch der IHK Potsdam bietet seit mittlerweile drei Jahren allen Brandenburger Unternehmen eine informative Austauschplattform. Darüber hinaus bietet die IHK Cottbus mit der Organisation von Firmengemeinschaftsständen auf internationalen Messen ebenfalls seit Jahren einen umfassenden Dienstleistungsservice für Unternehmen, um internationale Kontakte zu knüpfen. Über die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) werden ebenfalls Messebegleitungen, Unternehmerreisen und Delegationen angeboten.

Auf Bundesebene bietet das weltweite Netzwerk der Auslandshandelskammern (AHKs), das Enterprise Europe Network (EEN) oder auch Germany Trade & Invest (GTAI) der deutschen Wirtschaft umfassende Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte.

4. Kernforderungen der Brandenburger Wirtschaft

Kernforderung 1: Strategische Ausrichtung der Brandenburger Außenwirtschaftspolitik in enger Zusammenarbeit mit Berlin neu definieren

Das aus dem Jahr 2018 stammende **Brandenburger Außenwirtschaftskonzept und die im Jahr 2014 erstellte Internationalisierungsstrategie des Landes müssen dringend überarbeitet und an die aktuellen Herausforderungen** der Brandenburger Unternehmen in der Außenwirtschaft **angepasst** werden. Die Außenwirtschaft ist seit 2021 stark geprägt von sich verändernde Lieferketten, Einschränkungen durch Sanktionen, Energieabhängigkeiten, zunehmenden Bürokratiebelastungen auch im Binnenmarkt und schließlich den zunehmenden Eingriff in das selbstbestimmte, wirtschaftliche Handeln von Unternehmen durch EU- und Bundesgesetzgebungen. Diesen Herausforderungen müssen die strategischen Papiere der Landesregierung Rechnung tragen.

Forderung 1: Aktualisierung des Brandenburger Außenwirtschaftskonzeptes und Abstimmung mit Berlin.

Das Außenwirtschaftskonzept sollte **eng mit dem Bundesland Berlin abgestimmt** und an einer gemeinsamen internationalen Ausrichtung gearbeitet werden, die mit dem gemeinsamen Auftritt der Hauptstadtregion bereits gelebt wird. Zwar wird im aktuellen Konzept die Zusammenarbeit mit Berlin bereits in den Fokus gestellt.

Der Königsweg wäre jedoch eine Strategie beider Bundesländer, bei der gemeinsame strategische Handlungsfelder identifiziert werden. Bei der Überarbeitung des Außenwirtschaftskonzeptes sollte das Land überprüfen, wie die **strategischen Handlungsfelder** durch **konkrete gemeinsame Maßnahmenpakete** mit Berlin mit Leben gefüllt werden können.

Das Konzept sollte **spezifische Zielstellungen** enthalten, um eine besser Überprüfbarkeit der Ergebnisse zur Wirksamkeit des Konzeptes gewährleisten zu können. Auch sollte die Außenwirtschaftsförderung zwischen beiden Bundesländern besser abgestimmt und einer stärkeren Harmonisierung unterzogen werden.

Das **Thema ausländische Fachkräfte** muss unter Nutzung des Bekanntheitsgrades des Standortes Berlin für Brandenburg stärker in den Vordergrund gestellt werden und eine gemeinsame Strategie zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte entwickelt werden. Dabei sollte auch die einzelbetriebliche Förderung für die Gewinnung ausländischer Fachkräfte einer Überprüfung unterzogen werden. Weitere strategische Themen der Zusammenarbeit sind die Ansiedlung ausländischer Unternehmen bzw. Investoren sowie die Identifizierung und Bearbeitung gemeinsamer Zielmärkte.

Kernforderung 2: Stärkere Nutzung politischer Strukturen des Bundeslandes für den Abbau von Bürokratie und Handelshemmnissen

Größtes Hemmnis der für ein außenwirtschaftliches Engagement der größtenteils durch KMU geprägten Brandenburger Unternehmenslandschaft ist die Bürokratie. Mehr als 75 Prozent der Brandenburger Unternehmen würden durch eine Reduzierung der bürokratischen Hürden ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit klar verbessert sehen. Diese äußern sich etwa in der Tatsache, dass der EU-Binnenmarkt nach wie vor nicht harmonisiert ist und eine Flut an Regelungen auf Bundes- und EU-Ebene, vor allem im Bereich des Warenverkehrs, der Umweltauflagen sowie der Nachhaltigkeits- und Sorgfaltspflichten Unternehmen zunehmend davon abhalten, grenzüberschreitend aktiv zu bleiben oder zu werden.

Forderung 2: Abbau von Bürokratie mithilfe bestehender Strukturen und Schulterchluss mit Berlin und mit Brandenburger Multiplikatoren.

Das Land Brandenburg sollte sich über ihre **landeseigene Vertretung in Brüssel** für die Interessen der Brandenburger Unternehmen einsetzen und die steigenden bürokratischen Herausforderungen bei geeigneten Strukturen in Brüssel stärker adressieren, beispielsweise über die Forderung der tatsächlichen Anwendung der One-in-One-Out-Regel. Dabei kann ein engerer **Schulterschluss mit der Berliner Landesvertretung** zielführend sein. Gleiches gilt für eine **stärkere Nutzung von Strukturen zwischen Bund und Ländern**. Dabei sollten die Brandenburger Vertreter in **engerer Zusammenarbeit mit den vorhandenen Multiplikatoren und Interessenvertretungen**, wie z. B. Kammern, Wirtschaftsförderungen und Wirtschaftsverbänden agieren, um Problemstellungen frühzeitig in Entscheidungsprozesse auf Bundes- und EU-Ebene einzubringen und aktuelle Entwicklungen entsprechend rückzukoppeln.

Kernforderung 3: Brandenburger Außenwirtschaftsförderung weiter schärfen

47 Prozent der an der Umfrage beteiligten Unternehmen wünschen sich Unterstützung in Form von Förderungs- und Finanzierungsangeboten. Darüber hinaus sehen 46 Prozent vor allem bei der Beteiligung an Messen einen hohen Bedarf. Mit der Förderrichtlinie GRW – Markt International hat das Land Brandenburg als eines der wenigen Bundesländer in Deutschland Klein- und mittelständischen Unternehmen ein Förderinstrument für ihre Auslandsmarkterschließung zur Verfügung gestellt. Mit Blick auf seine aktuelle Ausschöpfung, seine Fördertatbestände und die spezifische Unterstützung für Starts-Up und Außenwirtschafts-Newcomer wird es bereits gut angenommen.

Forderung 3: Förderungen aktualisieren und um Kontaktanbahnungsinstrument und Netzwerkbildung erweitern.

Um die Potentiale vor allem im Klein- Mittelstand auch unter den aktuell schwierigen Rahmenbedingungen zu heben, sollte das Land auch in Zukunft **die bestehenden Förderungen für die Internationalisierung beibehalten und** in Abhängigkeit von den sich schnell ändernden Herausforderungen **regelmäßig auf den**

Prüfstand stellen. Mit Blick auf die von den Unternehmen skizzierten Unterstützungswünsche, **muss vor allem die Messförderung beibehalten und an die sich aktuell schnell ändernden Preisentwicklungen stets angepasst** werden.

Um die Unternehmen auch bei ihrer Geschäftspartnersuche im Ausland zu unterstützen, sollte die Brandenburger Förderung ein in Anlehnung an die geplante Richtlinie des Bundeslandes Sachsen-Anhalt vorgesehenes **Kontaktanbahnungsinstrument für KMU mit aufnehmen**. Immerhin beklagt ein Viertel der an der Umfrage beteiligten Unternehmen Probleme bei der Geschäftspartnersuche. Beim Kontaktanbahnungsinstrument für KMU erhalten kleine und mittlere Unternehmen für entstehende Ausgaben bei der unternehmensbezogenen Beratung und Vermittlung von Kontakten zu Geschäftspartnern im Ausland einen pauschalen Zuschuss in Höhe von 1.600 Euro als De-minimis-Förderung.

Zudem sollte die Außenwirtschaftsförderung des Landes den von den Unternehmen geforderten Netzwerkgedanken aufgreifen. Dabei sollte in Anlehnung an die Richtlinie des Landes Berlin die **Bildung internationaler Netzwerke mit in das Förderportfolio integriert** werden.

Das Land sollte zudem die Usability und Nutzerfreundlichkeit des ILB-Kundenportals auf den Prüfstand stellen. Anträge der Unternehmen sind zeitsparend und ohne notwendigen Bürokratiemehraufwand sowohl bei Beantragung und Abrechnung zu gewährleisten.

Darüber hinaus sollte sich die Landespolitik auf Bundes- und EU-Ebene dafür einsetzen, dass Förderstrukturen und Unterstützungsleistungen, insbesondere Finanzierungsinstrumente **erhalten und kontinuierlich weiter entwickelt** werden und nicht dem haushälterischen Rotstift zum Opfer fallen. Dies betrifft u.a. die **Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für ein Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern**.

Kernforderung 4: Außenwirtschaftsfördernde Strukturen weiter ausbauen

46 Prozent der Unternehmen sehen vor allem bei der Beteiligung an Messen einen hohen Mehrwert. Darüber hinaus betrachten sie unternehmerische Netzwerke und Angebote zum Austausch als wesentlich für den Erfolg ihrer Auslandsaktivitäten. Positiv hervorzuheben ist, dass das Land Brandenburg über seine Landesgesellschaft in den letzten drei Jahren neue **Strukturen** aufgebaut hat, um vor allem die **Messeförderung des Landes** auszubauen. Dies ist sowohl für die Kundenakquise im Ausland als auch für die internationale Sichtbarkeit der Hauptstadtregion wesentlich. Die Strukturen sollten jedoch **weiter gestärkt werden** und angesichts schrumpfender finanzieller Spielräume **bessere Synergien durch eine enge Zusammenarbeit mit Berlin** erzielt werden. Auch dürfen dort, wo außenwirtschaftsfördernde Strukturen im Land aufgebaut werden, an anderer Stelle nicht abgebaut werden.

Über den **Einsatz geförderter Exportscouts** in den einzelnen Regionen können Service-Ressourcen in Brandenburg für die Stärkung der Internationalisierungskompetenzen der Brandenburger Unternehmen breiter aufgestellt werden. Die **Förderung von Vernetzungsprojekten** in Anlehnung an die Berliner Außenwirtschaftsförderung würde ebenfalls zu einer strukturellen Aufwertung der Brandenburger Außenwirtschaftsförderung führen.

Forderung 4: Förderstrukturen stärken durch inhaltliche und länderübergreifende Synergien sowie die Einführung von Exportscouts.

Kernforderung 5: Beziehungen im Dreiländer-Eck Deutschland-Polen-Tschechien verstärken und verstetigen

Mit Blick auf die aktuellen wirtschaftliche und geopolitische Herausforderungen der Brandenburger Außenwirtschaft sind starke und verlässliche Partner ein klarer Wettbewerbsvorteil: Die deutliche Fokussierung der regionalen Firmen auf europäische Partner schließt den Mittel- und Osteuropäischen Markt ein. Nicht zuletzt das Dreiländer-Eck Deutschland-Polen-Tschechien bietet Brandenburger Unternehmen zahlreiche wirtschaftliche und zukunftsfähige Geschäftspotenziale. Daher ist die brandenburgisch-polnisch-tschechische Zusammenarbeit insbesondere bei der Wahrung eines offenen Binnenmarktes und in den Bereichen Infrastruktur sowie Energie und Umwelt zu fördern.

Forderung 5: Beziehungen zu Polen und Tschechien verstärken und Synergieeffekte der Dreiländer-Kooperation nutzen.

Polen ist und bleibt der wichtigster Handelspartner Brandenburger Unternehmen: jede zweite Firma in der Region pflegt Handelsbeziehungen mit dem Nachbarland jenseits der Oder. Tschechien gehört seit Jahren zu den wichtigsten Handelspartnern Brandenburgs und steigt in der Bedeutung als Exportmarkt stetig. Zusätzlich sind beide Länder Sprungbretter in weitere bedeutsame mittel- und osteuropäische Märkte wie etwa Slowenien, Slowakei und Rumänien.

Über die Handelsbeziehungen, den grenzüberschreitenden Dienstleistungsaustausch und auch die großen Pendlerströme der Fachkräfte werden die Beziehungen der drei Länder gestärkt. Beleg dafür sind beispielsweise die stetig steigenden Zahlen von Ansiedlungen polnischer Unternehmer in Brandenburg und das gleichbleibend starke Interesse Brandenburger Unternehmen am polnischen Markt. **Vor diesem Hintergrund sollte Brandenburg seine Schlüsselposition – die es mit seinen besonderen Beziehungen zu Polen bundesweit einnimmt – stärker ausfüllen. Mit Blick auf die Zusammenarbeit im Länderdreieck ist ein stärkeres Engagement des Bundeslandes im Sinne der Brandenburger Firmen.**

Außerdem müssen die **Vorteile der freien Wirtschaft in den Grenzregionen bewahrt** werden: Handelshemmnisse wie etwa die Umsatzsteuer oder die Taxameter-Problematik behindern die Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes. Die Wiederbelebung und der

Ausbau der Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburgs in Polen könnten hier zur Stärkung und Verstetigung der Brandenburgisch-Polnischen Beziehungen beitragen. Insbesondere, wenn sie wieder mehr den wirtschaftlichen Austausch in den Blick nehmen.

Brandenburg ist mit seiner Nähe zu Polen und Tschechien geprägt durch große europäische Verkehrs-Korridore. Grenzkontrollen behindern den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Personen. Die Anpassung der Leistungsfähigkeit vorhandener und die Prüfung der Einrichtung zusätzlicher Grenzübergänge sind hingegen mit Blick auf die stark gewachsenen Verkehrsmengen schnellstmöglich durchzuführen. Und auch weitere Themen, die die **gemeinsame Infrastruktur verbessern**, sollten unbedingt angegangen werden, etwa die Bahnstrecke Berlin-Stettin, die Ostbahn, der Ausbau der A12 und der A13 sowie der Schienenausbau Berlin-Cottbus-Görlitz und weiter nach Breslau.

Unternehmen in allen drei Regionen – Brandenburg, Polen und Tschechien - benötigen **Unterstützung bei der Umsetzung der Vorgaben des europäischen Green Deals**. Eine Zusammenarbeit in den Bereichen Umwelt & Energie beispielsweise für Aspekte wie Abfallwirtschaft, geschlossene Stoffkreisläufe oder die Nutzung der Oder sollte daher intensiviert und verstetigt werden. Die Kooperation in diesen Bereichen birgt nicht zuletzt auch ein enormes wirtschaftliches Potenzial und Wettbewerbsvorteile für alle drei Länder.

Kernforderung 6: Fachkräfteverfügbarkeit für das Außenwirtschaftsgeschäft verbessern

Die mangelnde Fachkräfteverfügbarkeit bremst die Unternehmen bei der grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit zunehmend aus. Unternehmen haben Probleme, die für das internationale Geschäft notwendigen personellen Ressourcen bereitzustellen. Diese stehen für die Kundenakquise und Kundenpflege im Ausland, für die Erbringung von grenzüberschreitenden Dienstleistungen oder auch für die Einhaltung notwendiger Zollvorschriften und die Exportkontrolle im Unternehmen immer weniger zur Verfügung. Das Land Brandenburg muss sich stärker denn je dafür einsetzen, dass die **Regelungen für die Fachkräfteeinwanderung unbürokratisch und praxisnah umgesetzt** werden können. **Auskunfts- und Nachweispflichten der Unternehmen müssen verringert werden**. Aktuell bremst der enorme Bürokratieaufwand nach wie vor den Zugang von internationalen Fachkräften aus. Voraussetzung ist es ebenfalls, dass die für die Einwanderung zuständigen Behörden entsprechend ausgestattet sind.

Gefragt sind geeignete **Förderprogramme zur Finanzierung externer Recruiting-Leistungen** sowie von Kosten, die für die Fachkräfteintegration anfallen, wie etwa Übersetzungen, Beglaubigungen von Zeugnissen, berufliche Anerkennungen oder auch vorübergehende Reise- und Unterbringungskosten im Rahmen des Recruiting-Prozesses. Die Risiken des unternehmerischen Aufwandes bei der internationalen Fachkräftegewinnung müssen reduziert und auf diesem Wege Unternehmen ermutigt werden, sich bei der Fachkräftegewinnung international stärker zu engagieren. Darüber hinaus kann die **Finanzierung einer stärkeren Positionierung der Brandenburger Unternehmen auf internationalen Jobmessen** zielführend sein. Zusätzlich sollte in **engerer Zusammenarbeit mit Berlin** und unter Nutzung des Bekanntheitsgrades der Hauptstadt eine gemeinsame Strategie zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte entwickelt werden.

**Forderung 6:
Fachkräftemangel durch
Förderprogramme und
Zusammenarbeit mit
Berlin bewältigen.**

Zudem sollten „**Kümmerer-Strukturen**“, beispielsweise in Form des Aufbaus internationaler Netzwerke zum Zugang zu internationalen Fachkräften stärker gefördert werden. Initiativen, etwa zur stärkeren Zusammenarbeit mit den Hochschulen für die Gewinnung ausländischer Studierender für regionale Bestandsunternehmen sollten entwickelt, ausgebaut und stärker personell unteretzt werden.

Wer wir sind

Die drei Industrie- und Handelskammern (IHKs) des Landes Brandenburg – Cottbus, Ostbrandenburg und Potsdam – agieren als gesetzlich verankerte Selbstverwaltungsorganisationen der gewerblichen Wirtschaft. Sie treten für das Interesse von über 160.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Öffentlichkeit ein. In sämtlichen Fragen rund um die Themen Ausbildung, Qualifizierung sowie im hoheitlichen Bereich, wie Prüfungen der Sach- und Fachkunde, sind sie verlässliche Partner der Unternehmen.

Impressum

Herausgeber

IHK Ostbrandenburg für die Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg
Puschkinstraße 12b | 15236 Frankfurt (Oder)
0335 5621 – 1111
www.ihk.de/ostbrandenburg

Ansprechpartner

IHK Potsdam | Olivia Liebert | Referentin International und Europa
0331 2786-170
olivia.liebert@ihk-potsdam.de

IHK Cottbus | Silke Schwabe | Leiterin Geschäftsbereich Außenwirtschaft und Unternehmensberatung
0355 365-1503
silke.schwabe@cottbus.ihk.de

IHK Ostbrandenburg | Anja-Kaja Schmidt | Referentin International
0335 5621-1344
ak.schmidt@ihk-ostbrandenburg.de

Gestaltung: Jana Gerlach, Grafikerin, IHK Ostbrandenburg

Bildnachweis Titel: Außenwirtschaft _ Collage _ © _ Sapsiwai _ Fotolia _ 20549086

Stand: Mai 2024

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.